

Anbauten: 1. Kapelle im N. des Chores, modern; (um 1885).

Anbauten.

2. Sakristei; im S. des Chores; um zwei Stufen erhöht, unregelmäßiger Raum mit Spiegelgewölbe mit rundabschließenden Kappen; im N. eingebauter Strebepfeiler. Im O. und S. rechteckiges Fenster in Segmentbogennische, im N. und W. ebensolche Türen.

Einrichtung:

Einrichtung.

Altäre: 1. Hochaltar, Holz, rot und grünlich marmorierter Bildaufbau mit Skulpturen. Hohe, zweiteilige Staffel, die jederseits im Mittelteile vorspringt; der Hauptteil aus zwei einfassenden Systemen von Säulen vor Pilastern gebildet, die jedes durch dreiteiliges Gebälk zusammengefaßt sind. Aufsatz von seitlichen Voluten und oberem, geschwungenem Giebel eingefaßt, zwischen gebrochenem Segmentgiebel. Das Altarbild modern; die zugehörigen Skulpturen (derzeit in Restaurierung) Holz, weiß gefast und vergoldet, Johannes der Täufer und Sebastian, Augustinus und Norbertus, zwei große adorierende Engel und Aufsatzfigur Gott-Vater. Um 1750.

Altäre.

2. und 3. Seitenaltäre; in den Ostschrägen des Langhauses. Bildaufbau, Holz, blau und rot marmoriert. Über segmentbogig vorspringender Mensa Wandaufbau aus Staffel, einem von Steilvoluten — auf denen Putten sitzen — eingefaßten Mittelteile und einem Kartuscheaufsatz; vergoldetes Tressenornament und Schmuckvasen. Altarbild, rundbogig geschlossen, in vergoldetem, geschnitztem Rahmen; beim südlichen Altar Erziehung der hl. Jungfrau (im Aufsatzfelde vergoldetes J H S, Herz Jesu und Krone); beim nördlichen Altare hl. Josef mit dem Christuskinde. Bezeichnet: *J. Jacob Zeiller fec. 1738* (Aufsatz Namen Mariae und Herz mit Blumen).

Gemälde: Im Chore; Öl auf Leinwand; mit geschwungenem Abschlusse. Hl. Johannes Nepomuk, neben ihm Putten mit Kreuzifix. Mitte des XVIII. Jhs., stark schadhafte, gutes Bild in der frühen Art des Paul Troger.

Gemälde.

Kanzel: Holz, grün und braun marmoriert, mit applizierten, vergoldeten Blatt- und Rocailanken. Vierseitige Brüstung mit verjüngtem Ablaufe und seitlicher Stiege; auf dem Schalldeckel polychromierte Frauenfigur mit dem Kreuze und zwei Putten.

Kanzel.

Kirchenstühle: In zwei Reihen, hellbraunes Holz, mit geschnitzten, zackigen Blattranken und Palmettenkartuschen an Seitenwangen und Vorderwänden. Um 1760.

Kirchenstühle.

Grabstein: Außen, in der Nische des Langhauses; aus grauem Sandsteine; Dreifaltigkeit, unten arme Seelen im Fegefeuer; Ende des XVIII. Jhs.

Grabstein.

Glocken: 1. (Kreuz, St. Florian): *J. G. Scheichel in Znaym 1761 g. m. — Fusa sum procurante et in honorem crucifixi Domini, in honorem S. Floriani.*

Glocken.

2. (Kreuz, St. Donatus): *Fusa sum usw.* Wie oben.

3. (Kreuz, Wanderung des hl. Hauses . . .): *Mart. Felzl hat mich gegossen in Graz 1761.*

Pfarrhof: Gartenmauerportal; rundbogig, von seitlichen Pilastern eingefaßt, deren kämpferartige Fortsetzungen von dem kräftig profilierten, geschwungenen Abschlußgebälk zerschnitten werden; auf diesem Schmuckvase zwischen Büsten; die Toröffnung von kurzen Pilastern besetzt. Erste Hälfte des XVIII. Jhs. Das Gebäude adaptiert, einige Räume flachgedeckt, mit stark übertünchter geringer Stuckverzierung, zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Pfarrhof.

Langau, Markt

Literatur: Top. V 643; Geschichtl. Beilagen IX 165; FAHRNGRUBER 109.

Um 1240 kommt der Name als Langnowe zuerst vor. Der Name spricht für die von der Tradition behauptete bayrische Besiedlung. Eine Familie von L. erscheint am Ende des XIII. Jhs. Hussiteneinfall 1427, wobei der hiesige Pfarrer verbrannt wurde. Schwedeneinfall 1645. Kirche und Ort 1709 und 1817 durch Brand zerstört.

Pfarrkirche zu Mariae Himmelfahrt.

Pfarrkirche.

Die Pfarre wird zum ersten Male in der ersten Hälfte des XIII. Jhs. in einem Passauer Kodex erwähnt (Monumenta Boica 5 II 217). Nach dem Aussterben der Grafen von Pernegg kam das Kirchenlehen vor 1240 an das Benediktinerstift Klein-Mariazell, das es mit Unterbrechungen bis 1530 beibehielt; die Kirche brannte 1709 und 1817 ab. Ein Ablaßbrief von 1401 sowie die 1473 gegebene Erlaubnis, auf einem Portatile Messen lesen zu dürfen, scheinen auf Baulichkeiten an der Kirche in jenen Zeiten hin zudeuten. 1530 ging das Patronat an die Herrschaft Drosendorf über, 1544 war die Kirche in gutem Baustande und bestand an der Pfarre auch eine Frühmeßstiftung.

- Beschreibung. Beschreibung: Verbindung eines spätgotischen Chores mit einem barocken, einfachen Langhause von stattlicher Größe (Fig. 263); die Baugruppe vervollständigt der nördlich angebaute Turm und die südlich angebaute, barockisierte Seitenkapelle von gotischer Grundform. Im Friedhofe innerhalb des Ortes gelegen.
- Fig. 263.
- Äußeres. Äußeres: Weißlich verputzt.
- Langhaus. Langhaus: W. Glatte Giebelfront mit Segmentbogenfenster. — S. Drei kurze Rundbogenfenster; Tür in Rahmung mit attikaartigem Aufsatz und vorladendem Sturzbalken. — Östlich vorgebauter Anbau, profiliertes Kranzgesimse. — N. Vier Fenster und Tür wie im S. — Ziegelsatteldach.
- Chor. Chor: Einspringend, etwas niedriger als das Langhaus. S. Zum Teil durch die Sakristei verbaut; ein gerahmtes Rundbogenfenster. — O. In fünf Seiten des Achteckes geschlossen, zwei pultbedachte Strebe- Pfeiler mit einer Pultschräge. Im S.-O. und N.-O. je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster in abgeschrägter Laibung mit steinernem Maßwerk; im O. ein vermauertes Spitzbogenfenster. — N. Wie S., zum Teil durch den Turm verbaut. Abgewalmtes Ziegeldach.

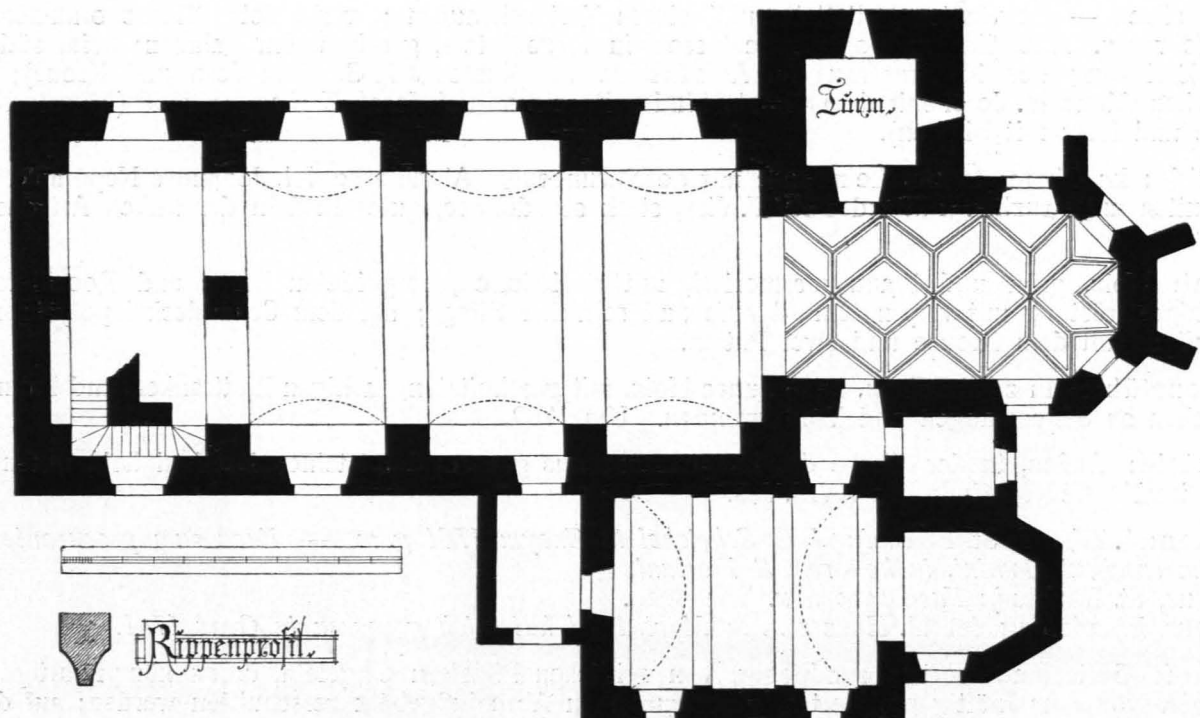


Fig. 263 Langau, Pfarrkirche, Grundriß 1:250 (S. 232)

- Turm. Turm: An der Nordseite des Chores, mit grauem Sockel und weißen Lisenenstreifen. Über dem Kirchendache aus dem Quadrat ins Achteck übergehend; die Abschrägungen mit Ziegel abgedeckt. Im obern Teile in den vier Hauptrichtungen je ein gedrücktes Segmentbogenfenster. Achteckiges Ziegelpyramidendach. Turmfahne mit der Inschrift *L. O. 1589*.
- Anbauten. Anbauten: 1. Südlich vom Langhause und der Sakristei; Kapelle; rechteckig, mit einspringendem, in fünf Seiten des Achteckes geschlossenem Ostabschlusse, hart profiliertes Kranzgesimse. W. Glatte Giebelfront. — S. Zwei Rundbogenfenster, dazwischen Sonnenuhr. Ein weiteres Fenster an der Südseite des Ostabschlusses. An seiner Nordseite vermauertes Rundbogenfenster. Abgewalmtes Ziegeldach, in das des Langhauses übergehend.
2. Im S. des Chores, Sakristei; rechteckig, mit Rundbogenfenster im O. Ziegelpulldach.
3. Südlich vom Langhause Vorhalle, rechteckig, mit Segmentbogentür im S. und darüber rechteckige Luke. Ziegelpulldach.
- Umfriedungs- mauer. Umfriedungsmauer: Aus Bruchstein, mit Ziegel abgedeckt, um den Friedhof herumgeführt. Im O. rechteckiges Haupttor in Segmentbogennische, über dem Gesimse aufgesetzter Giebel. An der Außenseite ist das Haupttor von senkrechten Wänden flankiert, die an der Innenseite Rundbogennischen enthalten. XVIII. Jh.
- Inneres. Inneres: Bläulich gefärbelt, mit grauweißen, gliedernden Teilen (Fig. 264).
- Fig. 264.



Fig. 264 Langau, Pfarrkirche, Inneres (S. 232)

Langhaus: Großer rechteckiger Raum; die Längswände jederseits von drei Mauerpfeilern gegliedert, von zwei weiteren Eckpfeilern eingefasst. Von Gurtbogen gegliedertes Tonnengewölbe, mit jederseits vier kurzen, einspringenden Zwickeln. Empore in der Tiefe des ersten Joches, über zwei durch einen breiten Gurtbogen getrennten Gratgewölben, von denen das südliche zum Teil durch die Emporenstiege verbaut ist. Die untere Halle in zwei Rundbogen zum Schiffe offen; glatte, gemauerte Brüstung, darauf grün marmorierte Holzbalustrade, Flechtmuster über profiliertem Gesimse, mit Zahnschnitt abgedeckt, vor dem eingebauten Spielkasten, mit einem vortretenden Säulchen endend. Im N. vier, im S. drei kurze Rundbogenfenster, im W. hohes Segmentbogenfenster. Im N. und S. rechteckige Tür in Segmentbogennische.

Langhaus.

Chor: Um eine Stufe erhöht, stark einspringend und niedriger als das Langhaus, gegen das es sich im Spitzbogen öffnet. Der Altarraum in fünf Seiten des Achteckes geschlossen. Sternengewölbe, die Rippen zusammengefaßt, hoch an der Wand spitz zulaufend. Im N. und S. breites hohes Rundbogenfenster, in den seitlichen Schrägen je ein zweiteiliges Spitzbogenfenster mit verschiedenem Maßwerke. Im N. Tür (zum Lätwerke), im S. zum Vorraume zur Sakristei und Kapelle.

Chor.

Anbauten: 1. Im S. des Langhauses und Chores, Kapelle. Großer rechteckiger Raum, mit umlaufendem, grauen Sockel und einspringendem, um eine Stufe erhöhten Ostabschlusse in fünf Seiten des Achteckes, durch einen einspringenden Gurtbogen über den Kapitälern von breiten Pfeilern geschieden. Im rechteckigen Raume an den Längswänden zwei gliedernde und zwei

Anbauten.

einfassende Pilaster mit Deckplatten, die sich an der Westwand und um den Scheidebogen als Gesims fortsetzen. Tonnengewölbe mit jederseits drei einspringenden Stichkappen, im Abschlußraume gliedernde Pilaster wie oben, ein Joch Tonnengewölbe mit zwei Stichkappen, drei Stichkappen als Abschlußgewölbe. Im S. zwei Rundbogenfenster in tiefer Laibung, im W. und N. Tür. Im Abschlußraume im S. ein Fenster wie oben, im N. Segmentbogenfenster unter der Stichkappe des Gewölbes.

2. Sakristei. Im S. des Chores. Rechteckig, Klostersgewölbe. Mit Rundbogenfenster im O. und Tür im W.

3. Vorhalle, südlich vom Langhause, tonnengewölbt, mit einspringenden Zwickeln, Tür im N., S. und O.

Einrichtung:

Altäre: 1. Hochaltar; Tabernakelaufbau mit Bild und Skulpturen an der Rückwand. Holz, marmoriert und vergoldet, die sarkophagartige Mensa grau-rot, der Tabernakel braun, mit geschnitzter, vergoldeter Rocaille und seitlich angeschlossenen Voluten, auf denen weiß gefaßte und vergoldete Engel knien. Über der Exposition ein reichgeschnitzter Bogen mit zwei

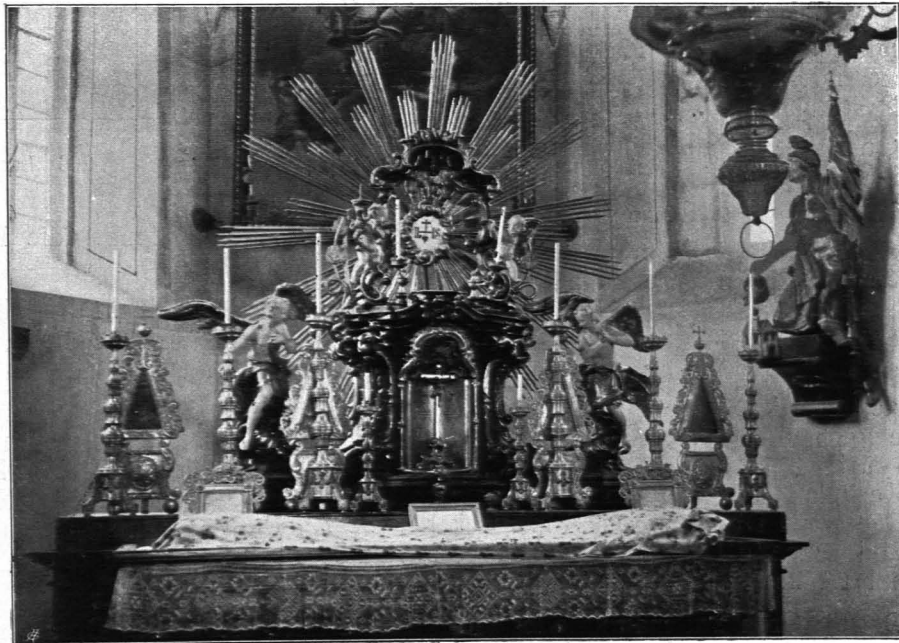


Fig. 265 Langau, Pfarrkirche, Hochaltar (S. 233)

Einrichtung.

Altäre.

Fig. 265. kleinen weißen Putten. Um 1770 (Fig. 265). — Vier Reliquienbehälter; Pyramiden über ausgeschnittenen Konsolen aus Weißblech, drei ebensolche Rahmungen von Kanonestafern und sechs große und zwei kleine Altarleuchter mit den charakteristischen Ornamenten um 1790 (1910 neu versilbert). — Das Altarbild, Öl auf Leinwand; rundbogig geschlossen, in braunem Rahmen mit Goldleiste und geschnitztem Aufsatz: hl. Jungfrau von großen und kleinen Engeln über Wolken zum Himmel getragen. Links unten bezeichnet: *Gemalt v. J. Preitschopf in St. Pölten 1831.*

Skulpturen; Holz, polychromiert, die Hl. Florian und Donatus, auf Konsolen kniend. Um 1770.

2. und 3. Seitenaltäre; schräg vor den östlichen Ecken im Langhause. Rahmenaufbau über schwarzer, hölzerner Staffel, rechteckiges Bild in überaus reichgeschnitztem Rahmen aus vergoldetem Blattwerke und eingerollten Bändern, oben ein blaues herzförmiges Schild, unten ein Cherubsköpfchen einschließend. Altarbild: im N., hl. Antonius, kniet, das Christkind erscheint ihm über Wolken; zahlreiche Putten und Cherubsköpfchen, im Hintergrund ein Schiff auf stürmender See. (Seit 1910 moderne Herz-Mariastatue.)

— Im S. hl. Rosa zwischen den Hl. Rochus und Sebastian, oben Madonna mit dem Kinde, herum Engel. Beide Altäre um 1700. Bei dem südlichen an der Mensa Antependium, geschnitzte Ranken und Blumen um ein rundes Medaillon mit I. H. S. (Seit 1910 moderne Herz-Jesustatue.)

4. Seitenaltar in der Kapelle, den Ostabschluß verkleidend. Skulpturenaufbau, Holz, grau und rosa marmoriert, mit vergoldeten Blütenschnüren und Blattwerkappliken besetzt. Den Hauptteil nimmt eine verglaste, rundbogige Nische in geschnitztem Rahmen ein; sie wird jederseits von zwei seichten Pilastern flankiert, die durch gemeinsames, dreiteiliges Gebälk gekuppelt sind. Die Rückwand setzt sich in den kartuscheförmigen Aufsatz fort, der seitlich von Voluten, nach oben von einem Segmentsturz abgeschlossen wird, den ein Wappen in Blattwerkrahmung krönt. Im Aufsatzfelde kartuscheförmiges Bild der büßenden hl. Magdalena; seitlich auf den Voluten je ein Putto mit Salbengefäß beziehungsweise Totenkopf. Zwischen den Pilastern über hohen Postamenten überlebensgroße, vergoldete Statuen von Heiligen.

Die Mittelnische mit gemalten Wänden und abschließender Draperie; darin hl. Peregrinus, vor einem Tischchen sitzend, auf dem das Kreuzifix steht; ein Engel kniet vor dem Heiligen und zeigt seine Beinwunde. Tabernakel von Pilastern gegliedert, rund vorspringend, mit seitlich angeschlossenen Voluten, über denen adorierende Putten knien. Der Altar vom Anfange des XVIII. Jhs. (Fig. 266).



Fig. 266 Langau, Pfarrkirche, Seitenaltar 4 (S. 234)

Fig. 266.

Gemälde.

Gemälde: Öl auf Leinwand; rundbogig abgeschlossen, in reich geschnitztem, schwarz und goldenen Rahmen, Krönung Mariens. Geringes Bild, Ende des XVII. Jhs. Vier Bilder in schwarz und goldenem, geschnitztem Rahmen, die Halbfiguren der Evangelisten darstellend. Gering, Ende des XVII. Jhs.

Skulpturen.

Skulpturen: Holz, polychromiert, unterlebensgroße Statuen der Hl. Josef und Johannes Nepomuk. Gering, zweites Viertel des XVIII. Jhs.

Kanzel.

Kanzel: Holz, grün marmoriert, mit polychromierten Figuren und vergoldeten Appliken; aus dem Achtecke konstruiert, mit Freitreppe im O., in deren Brüstung blaue Felder mit vergoldeten Blattranken eingeblendet sind und deren Gesimse auch die Kanzelbrüstung umlaufen. In vier freien Seiten der Brüstung je eine Muschelnische, darinnen Statuette eines stehenden Kirchenvaters über vorspringender Deckplatte, die zu einem Gesimse fortgeführt ist. Zwischen den Nischen Cherubsköpfchen, an der Rückwand Draperie. Der Schaldeckel über Staffel mit Tressenbehang und mit versilberten Sonnenblumen und Draperie besetzt. Über den Steilvoluten des Deckels zu oberst polychromierte Figur Gott-Vaters auf Wolken. Um 1690.

Orgel.

Orgel: Grüngrau marmoriertes Holzgehäuse mit geschnitzten Ornamenten; der Spielkasten unter einem Bogen, der die Emporenbrüstung überbrückt und mit Ohren, Zahnschnitt und Draperie (beschädigt) besetzt ist. Zweite Hälfte des XVIII. Jhs.

Taufkessel: Über rundem, balusterartigen Fuße runde, gekerbte Steinschale, die in einen hölzernen, rötlich marmorierten Wandaufbau eingebaut ist. Über einem Unterbau ein von Volutenbändern mit Blütenschnüren besetzter Aufbau, der von profiliertem Gesimse im Segmentgiebel abgeschlossen wird. Im Aufbaue rundbogig geschlossenes Bild in schwarzem Rahmen mit vergoldeter Leiste, Taufe Christi. Um 1725 (Fig. 267).

Taufkessel.

Fig. 267.

Grabsteine: Innen. 1. An der Nordseite des Langhauses; gelbliche Steinplatte, vorgebauter, kartusche-förmiger Schild in Rocaille Rahmung mit Todesemblemen. Josef Aufmesser, Pfarrer von L. 1765.

Grabsteine.

2. An der Südseite des Langhauses; Stein, grau marmoriert. Breiter, rechteckiger Unterbau, darinnen ein schwarzes Feld mit gemaltem



Fig. 267 Taufkessel (S. 235)

Langau, Pfarrkirche

Fig. 268 Grabstein (S. 235)

Totenkopfe und Knochen. Darüber rechteckiger Aufbau, der mit abgesetztem Rundbogen geschlossen ist; links und rechts vom Abschlusse zwei Wappenschilde. Im Hauptteile polychromiertes Relief: Kruzifixus über einer an zwei Nägeln hängenden Draperie, auf der die Inschrift steht: *Wolfgang Bernard Schoisnitz. Postmeister zu L. 1724.*

Außen: 3. An der Südseite des Langhauses; hohes Postament mit asymmetrischem Volutenabschluß, auf dem Christus mit dem Kreuze gelagert ist; vor dem Postamente die hl. Jungfrau und unter ihr eine arme Seele im Fegefeuer. Inschrift unleserlich. Um 1770 (Fig. 268; s. Übersicht).

Fig. 268.

Glocke: (Kreuz) — 1798(?).

Glocke.

Bildstöcke.

Bildstöcke: 1. Östlich von der Kirche; aus grauem Sandsteine; dreieckige Stufe mit abgeschrägten Ecken, darauf Balustrade, aus Eck- und Mittelpostamenten und Ohrmuschelbrüstung mit Blütenschnüren bestehend. In der Mitte dreieckiger Unterbau, dessen Kanten von Steilvoluten abgeschrägt sind, dessen Seiten mit den Hl. Sebastian, Florian und Donatus in Relief geschmückt sind. Über den Deckplatten der Voluten drei Putten, herzförmige Laternen beziehungsweise Inschrift haltend, in der Mitte hoher Aufbau: hl. Johannes Nepomuk von zwei großen Engeln über Wolken getragen. (Chronogramm) 1728. Ringsherum Bäume. Dekorativer Aufbau in der Art des Josef Winterhalder (Fig. 269; s. Übersicht).

Fig. 269.



Fig. 269 Langau, Johannes Nepomuk-Säule, hinten die Kirche (S. 236)

2. Straße nach Wolfsbach; Sandstein, unverputzt; über geschwungenem Postamente zwischen profilierten Deckplatten Statue des hl. Johannes Nepomuk. Von Philipp Stoller und Margareta Stöllerin in Langau 1727 errichtet.

3. Straße nach Schaffa; weiß verputzter Steinfeiler, vierseitig, mit abgeschrägten Kanten, darauf über ausladender Deckplatte Tabernakelaufsatz mit Reliefs; Sebastian, Kruzifixus zwischen Maria und Johannes, Schmerzensmutter in rundbogig vertieften Feldern; im vierten unleserliche Inschrift von 1647; über Deckplatte vierseitiges Steindach.

4. Straße gegen Geras; Steinfeiler mit vierseitigem Tabernakel und Steindach. Um 1675.

Privatbesitz.

Privatbesitz: Am Kellertore des Hauses Nr. 91 eingemauerter Wappenschild und Initialen *J.W.S.N.A.* 1675, dahinter Schild und Posthorn und Krone.